

Literaturkritik in der Nazizeit

Celal KUDAT*

ZUSAMMENFASSUNG

Die Geschichte der deutschen Literaturkritik in der Nazizeit habe ich in dieser Arbeit getrennt von der allgemeinen Geschichte der deutschen Literaturkritik behandelt, weil sowohl die Literatur als auch die Literaturkritik im Naziregime ganz andersartige Eigenschaften trägt. In dieser Zeit wurden die bisherigen Wertvorstellungen und dichterischen Tätigkeiten um ihrer Ideologie willen verfälscht und vernichtet-

ÖZET

Bir önceki çalışmamda Alman yazınında "YAZIN ELEŞTİRİSİ"ni inceleyen, gelişme sürecini Nazi döneminin başlangıcına kadar devam ettirmiştim. Bu çalışmada ise Nazi dönemi yazın eleştirisini ayrı olarak ele alacağım. Nazi döneminin kendine özgü koşulları, yazın ve yazın eleştirisinin gelişimini de doğrudan etkilemiştir. Nazi döneminde, o zamana değin geliştirilen değer yarguları ve yazınsal çalışmalar, var olan siyasi iktidarın ideolojik yaklaşımları doğrultusunda çarpıtılmış veya yok edilmiştir. Bu dönemin yazını daha çok propaganda aracı, yazınsal eleştiri ise ideolojik denetim olmaktan öteye gitmemiştir. O nedenle sözünü ettiğimiz bu yıllarda gerçek anlamda yazın eleştirisinden söz edemeyiz. Demokratik yaşam koşullarının yok edildiği, totaliter yönetim dönemlerinde yazın, yazın eleştirisi ve diğer sanatsal etkinlikler ile kişilik ve yaratıcılığın gelişmesi de olası değildir.

Mit der Machtergreifung des Nationalsozialisten wendet sich alles, auch Literatur und Literaturkritik zum Dienste für das faschistische Regime. Die Literatur predigte ihre Weltanschauung. Politische Verhältnisse des NS. zur Literatur verdeutlichen allein die von Partei und Staat organisierten "Massnahmen", in denen sich Literaturpolitik manifestierte. Das eine ist der symbolische Akt der Bücherverbrennung in der Nacht von 10. zum 11. Mai 1933. Damit wird die

* Yrd. Doç. Dr.; Uludağ Üniv. Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi Öğretim Üyesi

Vernichtung aller traditionellen Werte und Neuschöpfungen, die im eigentlichen Sinne Verfaelschung aller bisherigen Werte zu ihrem Zweck war, durch Gewalt und Lüge verwirklicht. Es entfaltete sich ein neues Filtersystem von drei Zensurbehörden: der Abteilung VIII (Schrifttum) im Propagandaministerium, dem Minister Dr. J. Goebels unterstellt, der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums unter Reichsleiter Alfred Rosenberg und der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS. Schrifttums unter Leitung von Philip Bouhler¹.

Neben diesen institutionellen Zensurmassnahmen gab es auch noch in bescheidenem Rahmen so etwas wie Literaturkritik, die hauptsächlich vor und nach 1933 als kulturpolitische Waffe gebraucht wurde. Die NS. drigierten die literarische Polemik im Interesse ihres Machtkampfes. Dabei ging es überhaupt nicht um die Etablierung einer echten Kultur und Literaturkritik, um Klärung und Wahrheitsfindung, sondern den Völkischen wie auch den Nationalsozialisten kommt es auf den politischen und weltanschaulichen Sieg an. Literaturkritik wird damit zum speziellen Mittel der Diffamierung von Denk-Gegnern.

Ein grösseres Forum erhielt die völkisch-konservative und spacter nationalsozialistische Literaturkritik erst durch die Zeitschrift "Die Neue Literatur" (DNL), wo die völkisch nationalistische "neue" Literatur zum Programm erhoben worden ist. Diese Zeitschrift wurde zuerst von Willi Vesper seit 1922 mit dem Titel "Die schöne Literatur" herausgegeben. Der Herausgeber dieser Zeitschrift blieb auf seiner Stelle. In der gleichen Zeit kam die Annäherung an die NSDAP und ihren sich ebenfalls damals formierenden "Kampfbund für deutsche Kultur".

Das Ziel dieses Kampfbundes wird in seiner ersten Sitzung wie folgt ausgesprochen:

"Der Kampfbund für deutsche Kultur hat den Zweck, inmitten des heutigen Kulturverfalls die Werte des deutschen Wesens zu verteidigen und jede Art eigene Aeusserung kulturellen deutschen Lebens zu fördern. Der Kampfbund setzt sich als Ziel, das deutsche Volk über die Zusammenhaenge zwischen Rasse, Kunst und Wissenschaft, sittlichen und willenhaften Wert aufzuklaeren. Er setzt sich zum Ziel, bedeutende, heute totgeschwiegene Deutsche in Wort und Schrift der Öffentlichkeit nahezubringen und so den kulturellen Gesamtdeutschum ohne Berücksichtigung politischer Grenzen zu dienen."²

Autoren, die nicht zur Richtung der "Neuen Literatur" gehörten, wurden als Feinde und Gegner betrachtet und diffamiert. Die Kritik wird gleichsam dichterisch, sie analysiert nicht, sondern weckt durch Wortkombinationen Stimmung und Gefühle, sie hat keine Beweiskraft, sondern allenfalls Ausdruckswelt. Die Bücher sollten gar nicht kritisch, sondern ohne Prüfung gemieden werden.

Otto F. Battaglia ausserte in einer Besprechung folgendes:

"Wir stehen im Krieg, in bitterster Notwehr für unsere heiligen Güter, für Wesen und Art unseres Volkes. Wir stehen unter einem zum grossen Teil in geistigen

¹ zitiert nach Geissler, Rolf, "Dekadenz und Heroismus. Zeitroman und völkisch-nationalistische Literaturkritik und Literaturauffassung", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1964, s. 25.

² a.a.O. s. 26.

Dingen und Gefahren noch ahnungslosen, müden und schlafendem Volk, gegenüber einer frechen, schamlosen mörderischen Gesellschaft wurzelloser, alles vergiftender und versuchender Literaten und Asiaten. Und so bleibt uns gar nichts als der Kampf bis zu Vernichtung ihres oder unseres Geistes, ihrer oder unsere Art in Deutschland."³

Das Wesen dieser neuen ganz nationalistischen Kritik beschreibt Karl A. Kutzbach in seinem Aufsatz "Vom Schrifttum der jungen Generation" folgendermassen "Unsere Zeit verlangt auch von der Literaturkritik eine neue Haltung. Die noch jüngst vorherrschende Literaturkritik war gesellschaftsbezogen. Der Kritiker war Geschmacksanwalt der kraeftigen Gesellschaftschichten, und er war 'freier Geist', der das Neueste, das Interessanteste, das geistig Originale, das rein aesthetisch Formkünstlerische oder das sogenannte 'menschliche Dokument' bewertete. Kritik machte aber nicht wirklich zu werten und zu führen: Die Kritik, die heute zur Herrschaft kommt, ist volksbezogen, ihr geht es darum, Ordnung zu schaffen."⁴

An den beiden oben gegebenen Zitaten ist zu erkennen, wie die Begriffe 'Volk' und 'Kritik' zum eigenen Zweck willkürlich verwendet worden sind. Die Kritik wird freigelassen, nur wenn sie im Dienste der nazistischen Ideologie und Machtkampf bleibt. Das Wesen der Kritik wird als zwischen Politik und Dichtung liegend bestimmt. Daher hatte die Kritik eine Mittelfunktion zwischen beiden. Der rechte Kritiker musste damals dem Dichter Raum und Rang im Leben der Nation schaffen.

Zu dieser Zeit verlor die Kritik im Funktionscharakter ihr eigentliches Wesen. Durch die Konsolidierung des "Dritten Reiches" fiel ihre Aufgabe vollends fort, die 'neue' Literatur gegen die der Weimarer Republik durchzusetzen und ihr die politisch erwünschte Gattung zu verschaffen. Es war daher ein konsequenter und formaler Schritt, dass sie der Propagandaminister Dr. Goebbels in einer Verfügung vom 27.11.1936 einfach verbot, weil keine Kritiker, sondern statt dessen Kunstreporter erfordert.

"Rassenfremdes Literaturtum verbündet mit den Abfaellen der Großstaedte, gefördert und finanziert durch gleichgerichtete, schmarotzende Emporkömmlinge, hat sich mehr zusammengetan, um dem deutschen Charakter seine letzte Widerstandskraft gegen ihm feindliches Wesen zu rauben. Zu diesem Zweck wird durch tausende bezahlte Federn alles Arteigene des Deutschen laecherlich gemacht."⁵ schrieb Alfred Rosenberg in einem Artikel.

Am Ende habe ich Rosenberg zitiert, weil mit diesem kurzen Zitat die eigentliche Haltung des Nazismus der Literatur und der Literaturkritik gegenüber deutlich repräsentiert wird. Alle Art der Wertung und Stellungnahme, die nicht im Dienste der herrschenden Ideologie sind, hat er wie die anderen Vertreter des Nazismus nur als Verrater bezeichnet, zur Vernichtung verurteilt und auch zum Teil vernichtet. Wer sich nicht der nazistischen Ideologie unterwirft, dem wird keine Lebenschance gegeben.

³ a.a.O. s. 27.

⁴ a.a.O. s. 28.

⁵ a.a.O. s. 33.